

BEM (Bildungskompetenz für Eltern mit Migrationshintergrund)

Beschreibung und Konzept

Durch ein vom „Europäischen Integrationsfond“ (EIF) gefördertes Projekt wurden in den Jahren 2010 u. 2011 insgesamt 10 Elternbegleiterinnen (es waren nur Frauen) geschult. Ausrichtung und Ziele des Projektes „Bildungskompetenz für Eltern mit Migrationshintergrund“ (BEM) war: Frühe Hilfen zu erläutern und Unterstützung zu geben für Eltern von Kindern im Alter von 0-3 Jahren mit Migrationshintergrund. Zielgruppe im Projekt waren Drittstaatler. Es sollten Zugänge zu Hilfsangeboten vermittelt werden, dies erfolgte durch aufsuchende Elternarbeit.

Im Vordergrund stand die Qualifizierung der sog. „Elternbegleiterinnen“, die selbst über Migrationserfahrungen und Sprachkompetenzen in den verschiedenen Sprachen, sowie über Kontakte in den jeweiligen Communities verfügten.

Folgende Themen wurden innerhalb der Qualifizierung bearbeitet:

- „Familie“, unter dem Aspekt der Bedeutung verschiedener kultureller Hintergründe: Was bedeutet Familie, wie sind andere Strukturen, wie gehen andere Eltern damit um, usw..
- Rollenspiele zum Thema: „Wie arbeitete ich in einer Familie unter Berücksichtigung der kulturellen Hintergründe“. Wie habe ich mich zu verhalten, welche Bedeutung hat mein eigener Migrationshintergrund -ist er Zugang oder Hemmnis.
- „Die Welt der Babys“, Vermittlung von Entwicklungsprozessen.
- „Was brauchen Kinder“, Bedürfnisse, Grundsätzliches, Ernährungsgewohnheiten in den unterschiedlichen Kulturen mit Blick auf den Alltag in Deutschland
- „Gesunde Ernährung von Kleinkindern“, was sollte man wissen, Tipps von einer Ernährungsberaterin
- „U-Untersuchungen beim Kinderarzt“, warum sind sie wichtig und was passiert da.
- Eine Kinderärztin informierte über Allergien, Impfungen und Kinderkrankheiten
- „Das Schreien“ – was könnte es bedeuten ?
- „Bedeutung des kindlichen Spiels“ bei 0 – 3 Jährigen
- „...damit ich dich besser verstehen kann“, kulturvergleichende Studien zum Thema Erziehung.

Die Elternbegleiterinnen wurden von einer Fachkraft geschult und begleitet, sie haben in Rollenspielen ihre Einsatzmöglichkeiten eingeübt.

Nach Beendigung des EIF Projektes wurde die Gruppe der Elternbegleiterinnen weiter begleitet und erhielt zusätzliche Inputs.

Aufgrund persönlicher Veränderungen waren inzwischen einige Elternbegleiterinnen ausgestiegen, und in 2012 waren noch 4 Personen aktiv, eine „Neueinsteigerin“ hat Interesse bekundet und ist dazu gekommen. Diese Elternbegleiterinnen haben ihr Wissen in ihre eigenen Communities weiter eingesetzt und wurden durch den Fachdienst für Integration und Migration weiter begleitet und in die Netzwerkarbeit eingebunden. **BEM**, eingangs als Projekt konzipiert erwies sich als praktikabel, nachhaltig erweiterbar und hat vor allem die Potentiale und Ressourcen der Elternbegleiterinnen gefordert und gefördert. Es hat sich dadurch eine Gruppe entwickelt, die weiter an der Thematik- „Frühe Hilfen – Entwicklung und Erziehung im Kleinkindalter“ interessiert war, Netzwerkarbeit unterstützte und somit Zugänge vor allem von Menschen mit Migrationshintergrund zu Hilfesystemen in den Kommunen des Kreises ermöglichte.

Es stellte sich daher die Frage: Wie könnte es weitergehen, um nicht nur projekthaft zu arbeiten, sondern das Erreichte in die Strukturen vor Ort einzubinden.

Die „Elternbegleiterinnen“ beschränken sich bei ihrem Einsatz auf die Information von Eltern mit Migrationshintergrund über relevante Themen der Kindesentwicklung und über mögliche Hilfen, die in Anspruch genommen werden können, wie z.B. „Cafe Kinderwagen“, Elternberatung usw.. Familie und Erziehung sind hochsensible Themen. Hilfen, z.B. durch das Jugendamt, werden oft nicht als solche verstanden sondern sind häufig durch Unwissenheit eher mit Distanz, Unsicherheit oder auch Angst besetzt. Information und Aufklärung durch Elternbegleiterinnen können diese Unsicherheiten und Informationsdefizite auflösen.

Die kulturellen Hintergründe werden berücksichtigt, es findet keine eigene Beratung statt, sondern sowohl eine Weitervermittlung zu niederschweligen Angeboten, als auch konkrete die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Sozialraum.

Beispielhaft hat sich in diesem Zusammenhang die intensive Zusammenarbeit mit dem Projekt des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf, „Cafe Kinderwagen“, entwickelt. „Cafe Kinderwagen“ ist an 14 Standorten im Kreis installiert. An den einzelnen Standorten findet ein Offener Treff für Eltern mit Kindern im Alter bis zu einem Jahr statt. Dieser wird geleitet von jeweils einer Hebamme und einer Sozialpädagogin. Die Elternbegleiterinnen sollen durch Information, Begleitung und Unterstützung eine Brückenfunktion zu den jeweiligen kulturellen Gruppen bilden und somit den Zugang zum „Cafe Kinderwagen“ und zu „Frühen Hilfen“ unterstützen.

Durch eine Kooperation mit dem Jugendamt des Kreises Warendorf wurde in 2013 bedarfsorientiert eine weitere Grundschulung durchgeführt. Der Bedarf nach Elternbegleiterinnen mit russischem Migrationshintergrund wurde hierdurch aufgegriffen und konnte durch weitere, wie z.B. italienische, brasilianische usw. ergänzt werden.

Die Gruppe der Elternbegleiterinnen hat sich somit auf 10-12 regelmäßig eingebundene Frauen erweitert. Zu einzelnen thematischen Inputs haben darüber hinaus weitere 5 interessierte Frauen teilgenommen. Diese nutzen die Informationen für sich bzw. ihre eigenen Familien. Sie sind aufgrund der eigenen persönlichen Situation noch nicht als Elternbegleiterinnen tätig.

Die Elternbegleiterinnen zeigen ein hohes ehrenamtliches Engagement, sie bekommen im Rahmen ihres Auftrages eine Aufwandsentschädigung. Diese soll die Kosten, bedingt auch durch die Kreisstrukturen, wie Fahrtkosten, Telefonkosten usw. abdecken. Der Fachdienst für Integration und Migration des KCV Warendorf ist für den Einsatz der Elternbegleiterinnen im Rahmen des Kreisprojektes zuständig. Ergänzend werden die Elternbegleiterinnen durch Akteure vor Ort, wie Familienzentren, angesprochen. Sie werden auch immer mehr als Ansprechpartner für Netzwerke vor Ort gesehen. Die bereits 2010 -2011 geschulten Elternbegleiterinnen und die in 2013 neu eingestiegenen Elternbegleiterinnen haben sich an einem gemeinsamen Workshop mit einem Programm zur Förderung der frühkindlichen Eltern-Kind Interaktion auseinandergesetzt und Interesse bekundet, diese in einer Schulung zu erlernen. Bindungen, Kontakte und Beziehungen als wichtige Bausteine für eine positive Entwicklung zu verstehen wäre ein nächster Themenschwerpunkt für eine Schulung. Hier würde sich ein Ansatz einer Kooperation mit der Frühförderung ergeben, um dann gegebenenfalls frühzeitig vermitteln zu können.

Aus Sicht des Fachdienstes für Integration und Migration hat sich in der beschriebenen Entwicklung durch ein EIF-Projekt ein Ansatz entwickelt, in dem durch Landesmittel, Spenden und durch eine Kooperation mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf, sowie mit Eigenmitteln des Trägers der Bereich Frühe Hilfen, Erziehung usw. aus unterschiedlichen kulturellen Aspekten bearbeitet werden kann. Darüber hinaus wäre es durchaus möglich, eine Gesprächsrunde/Arbeitskreis zu schaffen, in der Erziehungsfragen, -methoden und Unterstützungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung kultureller Hintergründe diskutiert werden könnten.

Ulrike Klemann

Fachdienst für Integration und Migration
Integrationsagentur